

Kooperativer Artenschutz ist erfolgreich

Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) kombiniert mit biologischer Landwirtschaft

Wiesenfelden. (ta) Seit Anfang des Jahres werden im Biobetrieb Rauscher bei Wiesenfelden zahlreiche biologisch bewirtschaftete Betriebsflächen auch nach den Richtlinien des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms bewirtschaftet. Anlässlich einer Feldbegehung von Vertragsnaturschutzprogrammflächen trafen sich im Sommer Julia Schnurrer und Michael Rohwer als Vertreter des Landschaftspflegeverbandes Straubing-Bogen (LPV) mit Rauscher auf seinen biologisch bewirtschafteten Betriebsflächen.

Bereits 2020 fragte Josef Rauscher bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) am Landratsamt an, ob seine biologisch bewirtschafteten Betriebsflächen für eine Teilnahme am VNP infrage kämen. Da der LPV die UNB bei der Vertragsberatung und -abwicklung unterstützt, folgten bald erste Beratungsgespräche mit Ortseinsicht durch Michael Rohwer, freier Mitarbeiter des LPV. Dabei stellte sich heraus, dass viele Betriebsflächen naturschutzfachlich wertvoll sind und die Vorgaben des VNP mit den Anforderungen des Betriebes Rauscher in Einklang gebracht werden können.

18 Hektar Nutzfläche

Rauscher und der LPV als Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde kamen überein, von den 22 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche 18 Hektar ab 2021 in das VNP aufzunehmen. Vereinbarungen wurden über Ackerflächen (extensive Nutzung für Ackerwildkräuter), Wiesen (artenreiche Glatthaferwiesen) sowie Teiche und Stillgewässer (Teiche mit Verlandungszone) getroffen. Yvonne Schultes erläuterte, dass das VNP vor allem dazu diene, ökologisch wertvolle Lebensräume, die auf eine naturschonende Bewirtschaftung angewiesen sind, zu er-



Yvonne Schultes (Höhere Naturschutzbehörde Landshut), Julia Schnurrer (LPV Straubing-Bogen), Josef Rauscher (Biobetrieb Rauscher), Johann Schneck (ehemaliger Leiter Fachbereich Biologischer Landbau in Schönbrunn), Michael Rohwer, freier Mitarbeiter LPV Straubing-Bogen (von links).

Foto: Webersberger

halten und zu verbessern. So wurden beim Biotoptyp Acker eine spezielle Fruchtfolge und ein doppelter Saat-Reihenabstand vereinbart mit dem Ziel, konkurrenzschwache seltene Ackerwildkräuter wie das Kleine Mäuseschwänzchen zu fördern. Damit sich dennoch eine wirtschaftliche Erntemenge erzielen lässt, lässt sich Josef Rauscher bei der Anbauplanung vom ehemaligen Leiter des Fachbereichs ökologischer Landbau Schönbrunn, Johann Schneck, beraten.

Beim Biotoptyp Wiese lauten die Vorgaben im Wesentlichen: vollständiger Düngeverzicht und erste Mahd ab Mitte Juni mit Mahdgutabfuhr. Hier ist das fachliche Ziel die Entwicklung einer kräuterreichen Glatthaferwiese, auf der sich viele seltene Schmetterlinge wie Dickkopf- oder Perlmutterfalter einfinden können. Zudem wurden auch von der Mahd auszunehmende Altgrasstreifen und die Möglichkeit einer Nachbeweidung vereinbart. Dies wirke sich günstig auf die Strukturvielfalt aus und biete Insekten ganzjährig ein Nahrungsan-

gebot. Angedacht sei auch, einzelne Flächen durch Mahdgut- oder Samenübertragung aus der Region aufzuwerten.

Verlandungszone erhalten

Die beiden ökologisch wertvollen Teiche im Betrieb Rauscher wurden ebenfalls ins VNP aufgenommen. Hier stehe naturschutzfachlich neben dem Dünge- und Zufütterungsverzicht insbesondere der Erhalt der Verlandungszone im Vordergrund. Diese Teiche bieten Prachtlibellen- und Federlibellenarten sowie Fledermausarten wie Wasserfledermaus oder Abendsegler einen günstigen Lebensraum.

Durch die Naturschutzberatung durch Michael Rohwer haben sich viele VNP-Maßnahmen ergeben, die auf dem Betrieb umgesetzt werden können. Für Rauscher stellte sich bei der Beratung noch eine Frage: „Lohnt sich der Aufwand und Ertragsverlust für mich, wenn ich die Maßnahmen umsetze?“ Rohwer kann dies bejahen: „Natürlich! Denn Landwirte, die freiwillig ihre

Flächen nach den Zielen des Naturschutzes bewirtschaften, erhalten durch das VNP für den zusätzlichen Aufwand und den entgangenen Ertrag ein angemessenes Entgelt.“

Julia Schnurrer ergänzte, „dass aufgrund des Flächenumfangs, der engen Arrondierung und der verschiedenen Biotoptypen sich ein Nutzungsmosaik ergibt, welches in der Landwirtschaft selten anzutreffen ist“. Hier entstünden Lebensräume für viele Nützlinge, die in der Landwirtschaft unverzichtbar seien wie Wildbienen. „Insgesamt handelt es sich um einen besonderen Erfolg einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz.“ Der Antragszeitraum 2022 für das VNP erstreckt sich von Anfang Januar bis Ende Februar.

Informationen und Beratung

bei der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt, Julia Schnurrer vom Landschaftspflegeverband, Telefon 09421/973530 beziehungsweise per E-Mail schnurrer.julia@lpv-straubing-bogen.de.